

Im Herbst.

Belebt.

Carl Aug. Kern.

Der Früh - ling bringt uns fri - sches Blüh'n und blu - men - rei - che Wie - sen; er

färbt die Wäl - der wie - der grün und läßt die Knos - pen sprie - hen.

Der Sommer kommt mit heißer Glut
Und reichen, vollen Garben;
Er schenkt uns Kirschen, rot wie Blut,
Und Blumen aller Farben.

Kommt aber erst der Herbst heran,
Der bringt die reichsten Gaben,
So gut und süß, daß jedermann
Von Herzen sich kann laben.

Den Alten bringt er neuen Wein,
Den Kindern süße Pflaumen,
Und Äpfel, Birnen, groß und klein,
Für Magen und für Gaumen.

Wir pflücken, was das Herz begehrt,
Und füllen Korb und Magen;
Was nicht sogleich wird aufgezehrt,
Wird froh nach Haus getragen.

Wir klettern auf den höchsten Zweig
Und schütteln, — Welch ein Segen,
Voll Äpfel liegt der Rasen gleich, —
Das ist ein süßer Regen!

Uns freut des Frühlings bunte Zier,
Der Sommer kann uns laben, —
Am meisten aber loben wir
Den Herbst mit seinen Gaben.

Gedenke der Vöglein.

Ruhig.

Carl Aug. Kern.

Seht die Vög - lein un - term Him - mel al - ler Ar - ten oh - ne Zahl!

Ob sie schon nicht sä'n und ern - ten, nährt sie Gott doch all - zu - mal.

Seine Engelscharen sendet
Gnädig Er durch alle Welt,
Körnlein streu'n sie auf die Erde
In dem Walde, auf dem Feld.

Jubelnd kommt herbei geflogen
Schnell die leichtbeschwingte Schar,
Für die Gabe bringen singend
Ihren Dank dem Herrn sie dar.

Lerne von den lieben Engeln
Sorgen mit geschäft'gem Fleiß
Für die Vöglein, wenn der Winter
Alles hüllt in Schnee und Eis.

Wenn du für die lieben Sänger
Körnlein wirfst im Winter streu'n,
Werden dankend sie im Frühling
Durch ihr Singen dich erfreu'n.